

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

13.12.1871 (No. 302)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. Dezember.

N. 302.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 fr. u. 2 fl. 4 fr.
Einkundungsgebühr: die gepaltene Beitzelle oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unter dem 5. November d. J.

den früheren Feldärzten
Wilhelm Stockert beim Feldlazareth Nr. 3,
Karl Brian beim Feldlazareth Nr. 2,
Hubert Federle beim Feldlazareth Nr. 2,
Max Neumann beim Feldlazareth Nr. 2,
Heinrich Seelos beim Feldlazareth Nr. 3, ferner
unter dem 4. Dezember d. J.
dem früheren Feldarzt Johann Georg Schuler beim
Feldlazareth Nr. 3
das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern Allerhöchsthies
Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 11. Dez. Die offizielle Korrespondenz der Weltausstellung tritt den neuerdings aufgetauchten Gerüchten von einer Vertagung der Ausstellung aufs entschiedenste entgegen. Die Generaldirektion gibt die bestimmte Erklärung, daß die erwähnten Gerüchte vollständig erfunden sind und von einer Verschiebung weder die Rede war noch ist.

† Belgrad, 11. Dez. Das offiziöse Blatt „Zeljstvo“ erklärt: Es bestehe zwischen der Reise des Fürsten nach Livadia und dem Verhältnisse Serbiens zu Ungarn kein Zusammenhang. Serbien wünsche mit seinen Nachbarn auf freundschaftlichem Fuße zu leben. Man möge es neben der neuen erst der Beweise bedürftigen Freundschaft Ungarns auch die alte Freundschaft mit Rußland kultiviren lassen.

† Bern, 11. Dez. Dem Bundesrath wird von Seiten der österreichischen Gesandtschaft mitgetheilt: Nur Frankreich und Dänemark hätten den Beschlüssen der Berner Telegraphen-Konferenz, betr. die Einheits-taxe für die indo-europäischen Telegraphenlinien, noch nicht beigestimmt. Die Türkei sei denselben vorbehaltlich weiterer Erörterung auf der Telegraphen-Konferenz in Rom nachträglich beigetreten.

† Bern, 11. Dez. Der Nationalrath beschloß bei fortgesetzter Beratung über die Revision der Bundesverfassung die Aufnahme eines neuen Artikels in dieselbe. Dieser Artikel stellt das Recht zur Ehe unter die Gesetzgebung und den Schutz des Bundes. Die im Ausland geschlossenen Ehen sind anerkannt. Der Ehefrau steht das Heimathrecht des Ehemannes zu.

† Madrid, 11. Dez. Die amtliche „Gazeta“ veröffentlicht einen Erlaß der Regierung an die Finanzkommissäre in Paris, London und Amsterdam, nach welchem die Zahlung der am 31. Dezember fälligen Coupons der auswärtigen Schuld erfolgen wird, die der Coupons der inneren Schuld, um den Mißbrauch von Speculanten zu verhüten, nur dann, wenn sie von den betreffenden Stücken begleitet sind.

Deutschland.

○ Straßburg, 11. Dez. (Die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.) Die „Allg. Ztg.“ bringt in ihrem Hauptblatte vom 6. Dez. einen Artikel, der sich ausschließlich mit dem reichsständischen Haushalt beschäftigt. Es ist dieser Artikel ein neuer Beitrag zu den vielen theoretischen Erörterungen, denen die staatsrechtliche Stellung Elsaß-Lothringens auf der Tribüne und in der Presse unterworfen wurde, ohne daß doch genügende Anhaltspunkte für die wissenschaftliche Fixirung dieser Stellung vorhanden wären. Dort, wo man den praktischen Aufgaben näher stand, welche die Administration eines vielgestaltigen Gebiets täglich brachte, begnügte man sich, die Gedanken festzuhalten und zur Ausführung zu bringen, welche der Fürst-Reichskanzler in großen Zügen hingeworfen hatte, um die Dinge sich entwickeln zu lassen.

Beschäftigten sich die Theoretiker mit der gründlichen Untersuchung, wer der höchste juristische Träger der elsäß-lothringischen Finanzen sei, ob das Deutsche Reich oder die Totalität der drei Departements, oder diese einzelnen Departements für sich, so bemüht man sich in Straßburg, das Finanzwesen von Elsaß-Lothringen in Ordnung zu bringen. Man thut Das, weil man nicht wohl anders ann.

Das Budget für das Reich wurde fertig gestellt und in Reichstagslage vorgelegt; es zeigt, was Reichssache ist, und zeigt von den elsäß-lothringischen Finanzen nur die Hälfte der Reichsverschuldung überhaupt dem Reiche zugewiesen. Aufgenommen ist in das Budget die Einnahme von den Eisenbahnen, welche das Reich durch den Pensionszins erworben hat. Hieron werden in natür-

licher Konsequenz die Bahnen in Elsaß-Lothringen von der kaiserl. Verwaltung administriert und Niemand wird läugnen, daß dies im Interesse des Landes geschehe. In diesem praktischen Sinne ist es aufzufassen, wenn neuerdings das Reich 11,440,000 Thlr. einschließlich der früher bewilligten 5 Millionen bewilligt hat.

Dermalen sucht man hier das Material und Personal der Eisenbahnen zu ergänzen, bemüht sich, den Betrieb und die Tarife den Bedürfnissen des Landes, so weit es die Mittel gestatten, anzupassen, und geht an die Vervollständigung des vorhandenen Netzes. Dieses letztere ist begreiflicher Weise von dem größten momentanen Interesse, und es ist fast unerfindlich, wie der gelehrte Verfasser des Artikels der „Allg. Ztg.“ dazu kommt, die Befriedigung dieses Interesses von der Erfüllung der Forderung abhängig zu machen, daß sich Reich und Reichsland heute schon über das Eigentumsverhältnis auseinandersetzen.

Wenn er daran vielleicht mit Rücksicht auf eine im Hintergrunde schlummernde und zwischen den Zeilen hindurchschimmernde Aktiengesellschaft die Frage reißt, ob Staats- oder Privatbetrieb den Vorzug verdiene, so überlassen wir die Beantwortung dieser Frage der Zukunft, jedoch nicht ohne zu bemerken, daß sich aus der Summe der bisherigen Erfahrungen ein bedeutendes Uebergewicht der Gründe ergibt, welche es für wünschenswerth erscheinen lassen, in dem konkreten Falle der elsäß-lothringischen Eisenbahnen dem System der Staatsverwaltung den Vorzug zu geben.

Zunächst verlangt der Augenblick die Feststellung der Linien, deren Bau ohne Schädigung des Landes nicht aufgehoben werden darf. Die Vergrößerung des Netzes ist ins Auge gefaßt, ohne daß die bestehenden Rechtsverhältnisse berührt werden. Die neueren Linien werden als integrirende Bestandtheile der Reichsbahnen in Angriff genommen. Wirtschaftliche und eisenbahn-technische Erwägungen vereinigen sich, um keine ändern, seien dies bestehende oder neu zu begründende Gesellschaften, mit dieser Erweiterung zu befragen.

Mit Befriedigung berichten wir unsern Lesern — in Wiederholung und Ergänzung früherer Mittheilungen —, daß die Landesverwaltung wie die Eisenbahn-Verwaltung in erster Reihe dem Ausbau der Linie Kolmar-Viebach, einer direkten Linie zwischen Metz und Straßburg, etwa von Saarburg auf Komilly, der Verbindung zwischen Waiselheim-Zabern und Barr-Schlettstadt, sowie Ruzig-Schirmeck die größte Vorzorge zuwenden und denselben baldmöglichst in Angriff zu nehmen wünscht, während in zweiter Reihe Verbindungslinien des lothringischen Netzes und der direkte Schienenweg zwischen Straßburg und Lauterburg in Erwägung gezogen werden, indes das neu aufgetauchte Projekt einer Verbindung von Straßburg (nicht Appenweier) über den Schwarzwald mit Ulm einer warmen Aufnahme in den maßgebenden Kreisen begegnet.

* Aus dem Elsaß, 10. Dez. Zu den materiellen Vortheilen, welche der Umschwung der Dinge den wieder erworbenen Reichslanden gebracht hat, ist namentlich auch der Absatz zu zählen, welchen die Elsaßer Weine, die in Frankreich keinen Markt hatten, jetzt in Deutschland finden. Seit kurzem hat sich, wie man der „Frl. Presse“ vom Oberhein schreibt, im Elsaß ein Weinhandel nach Deutschland herausgebildet, auf dessen Aufschwung die Leute selbst rechnen zu dürfen glauben. Oberelsässer Weine wurden schon vor einigen Wochen gesucht und in einzelnen Orten solche von 1870 mit 60 Franken die Dm bezahlt. Die Nachfrage ist aber inzwischen aus Württemberg und dem Norden so gestiegen, daß dieselbe Sorte, z. B. Kienzheimer, jetzt nur noch zu 76 Franken zu haben ist und die Händler noch ein weiteres Steigen der Preise ankündigen. Wie uns dieser Tage dort von sehr unterrichteter Seite versichert wurde, sind daselbst bereits an 7000 Dm für Rechnung norddeutscher Häuser, namentlich Berlins, angekauft worden.

* Aus dem Elsaß. Ein Bericht der „Köln. Ztg.“ über die Stimmung im Elsaß, der übrigens trotz seiner Länge kaum etwas Neues enthält, schließt mit folgenden Sätzen:

Nach Allem diesen wir sagen: Noch war es für Deutschland nicht zu spät. Die Aufgabe, welche wir im Elsaß zu lösen haben, ist eine lohnende und hoffnungreiche, wenn sie auch schwierig ist und wohl längere Zeit zu ihrer Lösung erfordert, als der Sanguiniker denkt. Die intelligente Klasse wird im Ganzen nicht zu gewinnen sein, sondern muß durch ein späteres Geschlecht über Bord geworfen werden; der Bürger und Bauer dagegen ist gut und wird den Franzosen bald vergeffen haben.

Weissenburg, 10. Dez. (Strßb. Z.) Auf die Reklamation der in die französische Armee eingetretenen Elsaßer geht die französische Regierung, nach einer vom hiesigen Kreisdirektor erlassenen Bekanntmachung nur dann ein, wenn a. Ort und Tag des militärischen Engagements genau bezeichnet werden und b. die Väter oder überlebenden Mütter solcher jungen Leute mittelst eines authentischen

Attes auf die ihnen gemäß Art. 2 des Friedensvertrages vom 10. Mai l. J. eingeräumte Befugniß, bis zum 1. Oktober 1872 die französische Nationalität wählen zu dürfen, Verzicht leisten.

H München, 11. Dez. Der König hat der Aktiengesellschaft der pfälzischen Ludwigsbahn die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Landau über Rodalben nach Zweibrücken, dann einer an diese Linie unmittelbar anschließenden Zweigbahn von Dieberrmühle nach Birmasens ertheilt. — Dem Vernehmen nach soll die erste Sitzung der Abgeordneten-Kammer am nächsten Donnerstag stattfinden. — Es heißt, die Fraktion „Bamberger Hof“ der „patriotischen“ Partei wolle den Antrag an die Kammer stellen, eine Adresse an den König zu erlassen. — Von der auf Bayern treffenden Summe zur Unterstützung von Landwehrmännern und Reservisten hat die bayerische Regierung den Betrag von 100,000 fl. als Reserve zurückbehalten, um für besondere Fälle noch die nöthigen Mittel in Händen zu haben. — In der am vergangenen Samstag Nachmittag abgehaltenen Sitzung des Gesetzgebungs-Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde den Beschlüssen des Ausschusses der Kammer der Reichsräthe über den Entwurf eines Polizeistrafbuches für Bayern zugestimmt und ist demnach Gesamtbeschluß erzielt.

Wiesbaden, 10. Dez. (Fr. Z.) Wir erfahren, daß Vizekonsul Gustav Travers in London, ein geborner Wiesbadener, früher Kanzler am norddeutschen Bundeskonsulat in Kairo, auf Verreiben der in Egypten vorhandenen Deutschen und auf Wunsch des Khedive zum Konsul des Deutschen Reiches in Kairo ernannt worden ist.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 8. Dez., schreibt man der „Kreuz-Ztg.“:

In der Donnerstags-Sitzung kam ein Schwetinsches und ein Strelitzches Restitut, beide vom 2. d. M., zur Vorlage, welche sich auf die Verfassungsreform beziehen. Es wird jedoch in denselben nur erklärt, daß beide Landesherren über die Grundzüge einer Modifikation der Verfassung einverstanden seien. Die zur Behandlung über diese Angelegenheit erforderlichen Vorarbeiten seien jedoch noch nicht so weit gediehen, um solche den jetzt versammelten Ständen vorlegen zu können. Letztere werden daher aufgefordert, zu demnächst in Schwerin zu eröffnenden Verhandlungen über die Veränderung der Landesverfassung zwischen Kommissären der Regierungen und Deputirten der Stände (soz. kommissarisch-deputatilschen Verhandlungen) Kommissäre zu wählen. Die Stände nahmen nach Entgegennahme dieser Erklärung sogleich die Wahl vor. Es wurden aus den drei Kreisen je drei Deputirte der Ritterschaft und der Landtschaft gewählt.

Berlin, 10. Dez. (Köln. Z.) Der Reichskanzler hat sämmtlichen deutschen Missionen in Europa ein Zirkular zugesandt, dessen Anfang also lautet:

Nachdem die französische Regierung die im Jahre 1866 getroffene Uebereinkunft wegen wechselseitiger Abschaffung der Visagegebühren durch die am 15. April c. erfolgte allgemeine Wiedereinführung dieser Gebühren beseitigt und die seither bestandene Unentgeltlichkeit der Passvorträge zwischen Frankreich und Preußen, bezw. Deutschland, aufgehoben hat, ist auch diesseits die Wiedereinführung einer Visagegebühr für die Pässe französischer Staatsangehörigen beschlossen worden.

Deshalb sind die Chefs der Missionen ersucht worden, von den Pässen, welche ihnen von Seiten französischer Staatsangehöriger zur Visirung vorgelegt werden, „bis auf weiteres eine Gebühr von 10 Fr. zu erheben“, wobei der Reichskanzler bemerkt, daß nach § 2 des Gesetzes vom 12. Okt. 1867 über das Passwesen eine Verpflichtung für Franzosen, zum Eintritt in die Staaten des Deutschen Reiches ein deutsches Visa einzuholen, nicht besteht. Die Konsulate sollen, dem Vorstehenden gemäß, gleichfalls mit Anweisung versehen werden. Gleichzeitig hat der Reichskanzler den Bundesregierungen eine entsprechende Mittheilung zugehen lassen, auch den preussischen Ministern des Innern und der Finanzen besondere Abschrift jenes Zirkulars ertheilt.

Berlin, 10. Dez. (Köln. Ztg.) Graf Uxedom ist durch eine gestern vollzogene königl. Kabinettsordre zum Adlatus des Kronprinzen in dessen Stellung als Kunstprotector ernannt. Wie es heißt, hat Graf Uxedom sich zur Annahme dieses Stellvertreteramtes vorläufig auf sechs Monate bereit erklärt.

Berlin, 11. Dez. (Tel. N.) Heute, Montag früh, hat die Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Vertrages über die Konsularverhältnisse und Fabrikmarken (Trademarks) stattgefunden.

** Berlin, 11. Dez. Abgeordnetenhause. An der Generaldebatte über die Vorberathung des Staatshaushaltes für 1872 theilnahmen sich Laske, Gottberg, Richter und Benda. Der Finanzminister antwortet auf die Bemerkungen der Vorredner und erklärt, sich eine eingehende Verantwortung in der Debatte über die Steuerreform und in der Spezialdebatte noch vorbehalten zu wollen. Es erscheine nicht gerathen, im Augenblicke, wo eine gründliche Aufbesserung der Beamtengehälter vorgenommen

werde, mit neuen Klagen über die Besoldungen hervorzutreten. Ueber weitere Bewilligungen an Landwehrmänner und Gemeinden sei die Regierung noch nicht schlüssig. Die Aufhebung der Salzsteuer wolle er im Reichstag befürworten. Wenn die Verhältnisse es gestatten, werde eine Aenderung eintreten, ebenso bezüglich der Zeitungsstempelsteuer, welche er nicht als eine ewige betrachte.

Fürst Bismarck hat wegen noch anhaltender Unpäßlichkeit (so meldet die „Germ.“) der Bischof von Straßburg nicht sprechen können. Letzterer konferirte daher mit dem Staatsminister Delbrück. In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist der Bischof wieder nach seiner Heimath zurückgekehrt.

Italien.

Rom, 7. Dez. (Schw. N.) Gestern Vormittag empfing der König die Abordnungen von Kammer und Senat, welche ihm die Antwort auf die Thronrede überbrachten. Feierlicher als andere Jahre, fand der Empfang diesmal in Gegenwart sämtlicher Minister statt. Victor Emanuel erwiederte auf die ihm vorgetragenen Dankagungen in seiner gewöhnlichen familiären Weise, vorzüglich jede allzu eifrige Verherrlichung seiner Person ablehnend, indem er die Vollenbung des nationalen Einigungswerkes sehr gerecht als das Resultat günstiger Umstände und der gemeinsamen Bestrebungen Aller bezeichnete. Er erkundigte sich ferner über alle Einzelheiten bezüglich des unwirtschaftlichen Zustandes des Parlamentshauses auf Montecitorio, wobei einige für die hiesfür verantwortlichen Behörden nichts weniger als schmeichelhafte Worte fielen; übrigens hat er die Kammer mit der bekannnten Treuherzigkeit um ein wenig Geduld; ein jeder Stand habe seine Last und da sollten sich auch die HH. Abgeordneten in Gottes Namen in die ihrige fügen. Gegen die Abgeordneten des Senats sprach der König den Wunsch aus, die Erste Kammer möchte sich nur recht gut mit „seinen Herren da“ (er deutete hierbei auf die Minister) verständigen können. Die heitere Jovialität, mit welcher sich der König mit beiden Deputationen unterhalten, hat allerseits den besten Eindruck gemacht und seine humoristischen Aeußerungen laufen heute frühlich von Mund zu Mund. Gestern Nachmittag ist der König nach Florenz abgereist. Er wird, wie längst angekündigt, einige Tage in San Rossore verbringen und sich auf die Weihnachtsfeiertage nach Turin begeben. Auf Neujahr wird er wieder hier sein und den diplomatischen Körper im Quirinal empfangen. Man hofft, daß bis dahin bezüglich der auswärtigen Vertretungen Alles definitiv geordnet sein wird. Am Neujahrsabend wird Victor Emanuel der sogenannten Galavorstellung im Theater Apollo beiwohnen.

Frankreich.

Paris, 9. Dez. (Köln. Z.) Die „Union Republ.“ meldet, die Versammlung der radikalen Deputirten habe zuerst auf die Botschaft des Hrn. Thiers antworten wollen. Edgar Duinet habe dieses beantragt und Louis Blanc ihn unterstützt. Gambetta und Andere sprachen sich gegen den Antrag aus; sie wollten, daß man abwarte, welche Haltung die Majorität annehmen werde. Das Manifest wird deshalb vorerst unterbleiben. — Die Budgetkommission hat an die Stelle ihres früheren Berichterstatters, Hrn. Casimir Perier, der heute Minister des Innern ist, zwei Berichterstatter ernannt, nämlich de Laveleyrie und de Lavergne. — Der „Dien Public“, das spezielle Organ des Hrn. Thiers, äußert sich über die Projekte der Orleans: „Die Stunde ist schlecht gewählt, um den monarchischen Hoffnungen, wenn auch keine Basis, doch einen Vorwand und eventuellen Falles einen Schein zu geben. Die Aufgabe, welche Hr. Thiers hat und welche er erfüllen muß, besteht darin, zu verhindern, daß die Wagschale nach der einen oder der andern Seite hinwieg. Das Land geht der Beruhigung entgegen. Jede Handlung, jeder Schritt, welcher eine Verzögerung herbeiführen könnte, würde auf seinen oder seine Urheber eine schwere Verantwortlichkeit laden. So angesehen, scheint es nicht, daß die Frage eine sofortige Lösung erhalten wird.“ Es heißt, daß die Altensätze, welche Herr Thiers in der Hand hat, der Art sind, daß es den Prinzen von Orleans übel bekommen würde, wenn sie ohne dessen Zustimmung in der Kammer erscheinen wollten.

Dem Vernehmen nach soll die Ernennung des Grafen Arnim zum deutschen Botschafter in Paris bereits hier eingetroffen sein. Der württembergische Legationsrath Graf Linden, welcher der deutschen Botschaft beigegeben ist und der schon zur Zeit des Generals Fabrice und des Grafen Waldersee besondere Dienste zu leisten im Stande gewesen, hat Paris auf einige Tage verlassen. — Fürst Metternich befindet sich zur Zeit in Genua, wohin er beabsichtigt, späterhin seine Familie nachkommen zu lassen. Er selbst wird in fünf bis sechs Tagen hier erwartet, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Die Fürstin befindet sich bereits in Paris und macht ihre Abschiedsbesuche. Fürst Metternich scheint entschlossen, für die nächste Zeit sich von jeder öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen, so daß an seine event. Sendung als österreichisch-ungarischer Botschafter nach Rom für's Erste nicht zu denken ist. Als Nachfolger des Fürsten in Paris scheinen Graf Apponyi und General v. Wimpffen noch immer gleiche Aussichten zu haben.

Paris, 11. Dez. Aus den von Jules Favre veröffentlichten Altensätzen geht hervor, daß Metternich schon am 5. September ein Zustandekommen des Friedens ohne Abtretung des Elsaß ansäht. Favre die Unmöglichkeit einer österreichischen Intervention betonte, da Rußland von Österreichs Neutralität auch die seinige abhängig machte.

Paris, 11. Dez. Der Loast, welchen der Kaiser von Rußland auf dem Feste des Georg-Ordens ausbrachte, hatte auf die französische Presse die Wirkung eines

kalten Sturzabes. Nun will plötzlich Niemand an die Freundschaft Rußlands für Frankreich glauben haben, und der „nordische Barbar“ wird wieder mit den „teutonischen Horden“ in einen Topf geworfen. Besonnenere Blätter, wie das „Journ. des Deb.“ und der „Constitutionnel“, verhehlen sich nicht länger, daß Frankreich nur noch sich selbst, seine Mäßigung und die Pflege seines inneren Wohlstandes zu Allirten hat.

Das Kriegsgericht, welchem die Angelegenheit des Generals Cremer überwiesen worden, hat, wie der „Siecle“ vernimmt, seine Entscheidung gefällt. Der General Cremer, dessen Demissionsgesuch von dem Kriegsminister zurückgewiesen worden war, wird jetzt im Straßwege entlassen. (Diese Strafe der „Reform“ hat die Folge, daß der Entlassene nicht mehr in Aktivität treten kann und seinen Pensionsanspruch verliert.)

Hr. Jules Favre gibt heute bei Plon einen neuen Band heraus: „Die Regierung der Nationalverteidigung“. Derselbe enthält schätzenswerthes Material über die Revolution vom 4. Sept., die Mission des Hrn. Thiers, die Unterredung von Ferrières, den Aufstand vom 31. Okt. c.

Spanien.

Auch in dem Lande, welches bisher als das stärkste Bollwerk des römischen Katholizismus betrachtet werden mußte, hat die freiere Richtung offen ihr Haupt erhoben. Ein aus sieben Priestern bestehende Comité Central de propaganda y organizacion in Madrid, an der Spitze der Präsident Antonio Aguayo y Molina, hat ein langes Manifest erlassen, welches nach einer weitläufigen Betrachtung über die Grundlagen der Religion das Verhältnis zwischen Glauben und Wissenschaft, die Beziehungen zwischen Kirche und Staat, die Kluft zwischen der von dem Episcopat und den Jesuiten unterstützten römischen Kurie und der modernen Zivilisation zur Aufstellung der Grundsätze für die freie christlich-katholische und apostolische Kirche oder für die „spanische Kirche“ übergeht, wie sie einem nationalen Konzilium zur Berathung vorgelegt werden sollen: 1) Reinheit der christlichen Lehre, wie sie im neuen Testamente erscheint, mit Ausschluß alles Dessen, was Konzilien, päpstliche Bullen, Dekretalen und Synodalen hinzugefügt haben; 2) Trennung und gegenseitige Unabhängigkeit der Kirche und des Staates; 3) Wahl zu den kirchlichen Aemtern durch allgemeine Abstimmung; 4) Beseitigung der lateinischen Sprache im Gottesdienste, Aufhebung der gezwungenen Ehelosigkeit der Priester, Abschaffung aller Gehilfen in der Ertheilung der Sacramente und im Kirchendienste; 5) Selbstregierung der Kirche durch zeitlich wiederkehrende Versammlungen oder Konzilien. Zur Anerkennung dieser Grundsätze fordert der Ausschuss alle guten und edlen Menschen auf, um dem Aberglauben und der Unbilligkeit, womit der Neukatholizismus das Volk vergifte, ein Ende zu machen und die göttliche Sonne der Gerechtigkeit erstrahlen zu lassen. Die spanische Nationalkirche soll sich unabhängig von jeder nationalen oder auswärtigen Macht erhalten und in ihrer Verwaltung dem Laienstande die gebührende Theilnahme einräumen. Der römisch-katholischen Kirche und dem Papstthum wird also offen der Fehdehandschuh hingeworfen.

Niederlande.

Haag, 9. Dez. Der ruhige Verlauf der Budgetberathungen hat bei Beginn der Debatte über das Kriegsbudget in der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer eine Unterbrechung erlitten. Der Kriegsminister, General Engelaar, erhob sich und erklärte, er habe um seine Entlassung gebeten, da er mit seinen Amtsgenossen im Ministerium nicht übereinstimme. Er beharre bei seiner bereits früher ausgesprochenen Behauptung, daß gemäß der Verfassung die Organisation der Armee dem Könige allein zustehe und nicht durch die Kammer zu bestimmen sei. Er fügte aber hinzu, daß er auch ohne diesen Umstand seine Entlassung genommen haben würde wegen des geringen Gehalts, den er in letzterer Zeit in den Berichten der Kammerkommissionen in Bezug auf sein Departement geherrscht habe. Diese Erklärung brachte eine ungewöhnliche Unruhe in der Kammer hervor; die HH. Stieltjes, Mitglied der betreffenden Kommission, und Storm van 't Groenoude, Vorsitzender derselben, protestirten gegen die Ausdrücke des Ministers und verlangten, er solle sie zurücknehmen, was er aber nicht that, sondern schweigend verharrte, selbst als der Präsident ihn fragte, ob er das Wort verlange. Da nun das Kriegsbudget auf der Tagesordnung stand, ward vorgeschlagen, dasselbe als ein vorläufiges Kreditgesetz zu behandeln, worauf der Kriegsminister sich bereit erklärte, dasselbe als solches zu vertreten. Darauf beschloß die Kammer, die Berathung darüber bis nach der Erledigung des Kolonienbudgets zu vertagen, welches dann auf die Tagesordnung für die nächste Sitzung gebracht wurde.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 12. Dez. 10. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Vorsitzender: Präsident Kirsner. Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Jolly, die Ministerialpräsidenten v. Dusch und Ellstätter, Geh. Rath Cron, Ministerialrath Turban und W. Eisenlohr.

Nach Eröffnung der Sitzung wurden die Urlaubsgesuche der HH. Mays und Blum zur Kenntniß des Hauses gebracht, und sodann die Beerdigung des neugeborenen Hrn. Jungmanns vorgenommen.

Neue Petitionen sind eingelaufen von der Stadtgemeinde Mosbach, die Vergütung der Kriegsführen betreffend; von den Lehrern des Amtsbezirks Mosbach, die Aufhebung des § 79 der Gemeindeordnung betreffend; von den Mitgliedern des Eisenbahnbau-Komitees zu Bretten, den Bau der Kraichgau-Bahn betreffend, und von der Gemeinde Philippsburg, den Bau der Eisenbahn von Bruchsal nach Germersheim

betreffend. Dieselben wurden den betreffenden Kommissionen überwiesen.

Ministerialpräsident v. Dusch übergibt die vom letzten Landtage herrührenden, namentlich erledigten Petitionen, soweit dieselben das Ressort des Handelsministeriums betreffen, an das Präsidium.

Das Haus geht hierauf zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung, der zweiten Berathung des Gesetzentwurfes, die Einführung der deutschen Gewerbeordnung im Großherzogthum Btr., über.

Bei der Spezialberathung drückt

Abg. Eller zu Art. 2 a. f. den Wunsch aus, es möchten statt der Worte der Badener, der „Reichsangehörige“ gesetzt werden, da Baden dem Auslande nicht mehr als eigener Staat, sondern als Theil des Deutschen Reiches gegenüberstehe und die Reichsangehörigen und Badener gleichmäßig behandelt werden müßten.

Ministerialrath Turban: Es komme der Wirkung nach auf dasselbe heraus, ob hier die vom Abg. Eller vorgeschlagene Fassungänderung vorgenommen oder die Fassung des Entwurfs beibehalten werde.

Man habe aber das Wort „Badener“ belassen, weil es sich um eine von der badischen Regierung zu erlassende Verordnung handle, die jedenfalls nur auf Badener Bezug haben könne.

Uebrigens sei nicht anzunehmen, daß die große Regierung von dem in Art. 2 enthaltenen Vorbehalt Gebrauch mache; obgleich die Gewerbegesetzgebungen des Auslandes schon vielfach hiezu Anlaß gegeben hätten, habe doch die große Regierung von solchen Repressivmaßregeln bisher immer Umgang genommen.

Da Abg. Eller einen förmlichen Antrag nicht gestellt hatte, so wurde ohne Abstimmung zur Berathung der folgenden Artikel übergegangen.

Bei der Hauptabstimmung wurde der Gesetzentwurf einstimmig angenommen.

Es folgte hierauf der Bericht des Abg. Lang über die vergleichende Darstellung der Rechnung des großh. Finanzministeriums Tit. III.—VII. für die Jahre 1868 u. 1869.

Der Berichterstatter stellt den Antrag, die Rechnung für unbeanstandet zu erklären, welcher Antrag ohne Widerspruch angenommen wurde.

Abg. Huffschildt erstattete Bericht über die Rechnung des großh. Ministeriums des Innern Tit. I.—VIII.

Zur Rubrik „Urkundensammlung der bad. Landesgeschichte“ stellt Abg. Hansjakob die Anfrage, ob diese Position auch im künftigen Budget wiederkehre; er würde es sehr bedauern, wenn dieselbe in Wegfall käme.

Staatsminister Dr. Jolly erklärt, daß er z. Z. nicht in der Lage sei, eine bestimmte Erklärung über diesen Punkt abzugeben; bei Vorlage des Budgets werde diese Frage ihre genügende Beantwortung finden.

Die einzelnen Titel wurden nach dem Antrage des Berichterstatters sämmtlich als unbeanstandet erklärt.

Abg. Lang (von Karlsruhe) erstattete Bericht über die Rechnung des großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1868 und 1869, Tit. IX., X., XI., XVI.

Zum Titel „Unterrichtsanstalten“ drückt Abg. Jette-Lofer den Wunsch aus, daß das künftige Budget dringenden Bedürfnissen der Mittelschulen Rechnung tragen werde. Er wolle spezielle Anträge bis zu diesem Zeitpunkte aufschreiben.

Zur Rubrik „Zusätzliche Ausgaben“ erklärt

Abg. Schulz, daß er die Position von 10,000 fl. Projektkosten und Entschädigung an die Gebr. Walter von Dilsberg nicht vorübergehen lassen wolle, ohne der Willkür dieser Ausgabe Ausdruck gegeben zu haben. Der Posten rühre aus einem Prozesse her, den die große Regierung mit dem genannten Gebr. Walter von Dilsberg über den Heimfall eines Erbbestandesrechts geführt und in dritter Instanz verloren habe. Da die große Regierung über den Bestiand nicht geachtet, vielmehr ohne die richterliche Entscheidung abzuwarten eine neue Bezeugung des durch das Erlöschen des Erbbestandesrechts erledigten Kammergerichtsbeschlusses vorgenommen habe, so habe sie außer den Projektkosten auch noch Entschädigung an die Kläger bezahlen müssen. Diefem Umfange sei es allein zuzuschreiben, daß nun die Staatskasse mit dem Posten von 10,000 Gulden belastet worden sei.

Staatsminister Dr. Jolly erklärt, daß die Anstufung, die der Vorredner über die thatsächlichen Umstände dieses Falles gegeben habe, eine ganz unrichtige sei. Insbesondere aber sei es unrichtig, daß die große Regierung die Autorität der Gerichte mißachtet und den Versuch gemacht habe, die Berechtigten ihres Besitzes zu enteignen. Die große Regierung sei, nachdem der letzte Erbbestandsberechtigte gestorben, von der Ansicht ausgegangen, daß das Erbbestandsrecht erloschen sei und habe in Folge dessen eine neue Regelung des Verhältnisses vornehmen müssen. Von einer Bestätigung könne schon um bezwillen keine Rede sein, weil die angeblich Berechtigten sich gar nicht im Besitze befunden hätten. Die große Regierung sei in derselben Lage gewesen, wie Jemand, der eine Forderung, die an ihn gemacht wird, nicht anerkennt und sie deshalb nicht bezahlen will. Hätte man der Forderung der angeblich Berechtigten nachgegeben, so wäre es natürlich niemals zur Klage und zum gerichtlichen Austrage gekommen.

Abg. Schulz erwidert, daß das freitrag gewordene Verhältniß 50 Jahre lang bestanden habe und daß man es nicht ohne Noth hätte anfechten sollen.

Staatsminister Dr. Jolly wiederholt, daß die große Regierung Niemanden aus dem Besitze entsetzt habe. Diefelbe sei eben von der Ansicht ausgegangen, daß die Klage gar nicht successionsberechtigt seien, und habe dieselben demgemäß niemals im Besitze des bestrittenen Rechts anerkannt. Daß diese Auffassung keine grundlose sei, he daraus hervor, daß die beiden unteren Instanzen sich selber angegeschlossen und daß auch das Oberhofgericht erst 10 Jahre lang in diesem Sinne geurtheilt habe.

Nachdem noch von Seite des Abg. Schulz eine kurze Erwiderung erfolgt war, die indessen nichts Neues enthielt, wurde zur Berathung der weiteren Titel fortgeschritten. Dieselben wurden schließendlich alle als unbeanstandet erklärt, ebenso die Rechnung des großh. Ministeriums des Innern, Titel XII. — XV., über die Abg. Eller den Bericht erstattete.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Dez. Man schreibt der „Südd. Reichspost“: Dem Vernehmen nach steht eine Verständigung zwischen dem königl. preussischen Kriegsministerium und dem badischen evangel. Oberkirchenrat über die Einführung der Militärkirchenordnung in der Weise in Aussicht, daß den von Baden geltend gemachten Wünschen im Wesentlichen Rechnung getragen werden soll.

S.d.G. Karlsruhe, 4. Dez. (Sitzung des Gewerbe-Schulraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters.) Auf Antrag des Vorsitzenden werden die Mitglieder des Gewerbe-Schulraths künftig jede Woche einmal die Anstalt während des Unterrichts besuchen, um von dem Verlaufe desselben Kenntniß zu nehmen. In alphabetischer Reihenfolge wird jedem Mitglied die Woche bezeichnet, in welcher es sich dieser Obliegenheit zu unterziehen hat.

Auf Vorlage der Schulversammlungen werden diese dem 2. Bürgermeisterrat mit dem Ersuchen übermittelt, die Meister, deren Lehrlinge sich der Schulversammlung schuldig gemacht, vorladen zu lassen, zu untersuchen, an wem die Schuld der Verhältnisse liege, und Johann gemäß § 7 und 8 des Gesetzes vom 16. Juli 1868 über die Einrichtung und Leitung der Gewerbeschulen zu verfahren. Diese Paragraphen bestimmen die Schulstrafen und enthalten bezüglich der Meister folgende Stelle: „Er gibt sich, daß der Arbeitgeber den Schüler an dem Besuch der Gewerbeschule verhindert oder davon abgehalten hat, so ist die Bestrafung des Ersteren (an Geld bis zu 25 fl.) bei dem Bezirksamt zu beantragen.“

S.d.A. Karlsruhe, 5. Dez. (Sitzung des Aufsichtsrathes der höheren Mädchenschule unter Vorsitz des Oberbürgermeisters.) Der von der Direction vorgelegte Lehrplan der höheren Mädchenschule wird für unbeanstandet erklärt und beschlossen, solchen dem großh. Ober-Schulrath zur Genehmigung vorzulegen und, nachdem diese erfolgt sein wird, den Lehrplan durch Ueberdruck vervielfältigen zu lassen. Der Aufsichtsrath nimmt hierauf Kenntniß von der Abänderung des Stundenplanes der Anstalt und der festgestellten Ferienordnung.

Bezüglich des Turnunterrichts wird — da die neu erbaute Turnhalle noch nicht benutzt werden kann — beschlossen, daß derselbe bis Ostern 1872 ausgesetzt werde und auch künftig nur in einer durch den Anstand gebotenen Beschränkung erteilt werden solle.

Auf ergebene Beschwerden wegen Lüftung der Lehrzimmer wird das Stadtbauamt angewiesen, die Luft- und Wärmeleitungs-Vorrichtungen in den Lehrzimmern in guten Stand versetzen zu lassen. Die Direction der Anstalt wird mit erhöhter Strenge die Aufsicht in dieser Hinsicht führen und die geeigneten Anordnungen treffen, das Reinigen der Lehrzimmer mit Hilfe von Schülerninnen wird durch die Direction unterlagert werden.

Für den Unterricht in der Buchführung wird die Anschaffung eines geeigneten Lehrmittels dem Gemeinderath empfohlen.

Karlsruhe, 12. Dez. Für die nächste Schwurgerichtssitzung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: Montag, 18. Dez., Vormittags 9 Uhr. Anklage gegen Johann Kormann von Jöhlingen, wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit; Nachmittags 1/4 Uhr gegen Jakob Lorenz von Siebelingen wegen beglähender.

Dienstag, 19. Dez., Morgens 9 Uhr. Anklage gegen Leopold Kühn, Schmied von Bruchhausen, wegen Brandstiftung;

Mittwoch, 20. Dez., Morgens 9 Uhr. Anklage gegen Albert Hägle von Reisingen wegen Rednersuntreue und Unterschlagung, Albert Dolber von Weilen wegen Anstiftung und Beihilfe hierzu, und Ludwig Dreher von Achstetten wegen Begünstigung.

Der letztere Fall wird voraussichtlich auch den Donnerstag, 21. Dez., in Anspruch nehmen.

Mannheim, 10. Dez. (Mannh. J.) Richard Wagner wird vor seinem Eintreffen dahier der Stadt Bayreuth in Angelegenheiten der Nibelungen-Aufführung einen Besuch abstatten. Er trifft dahier mit seiner von Luzern kommenden Gemahlin zusammen, um vom 17. bis 21. d. hier Aufenthalt zu nehmen.

Tauberbischofsheim, 11. Dez. (Taub.) Bei der am 1. d. M. dahier stattgefundenen Volkszählung hat sich ergeben, daß anwesend sind in der Stadt Tauberbischofsheim: 1368 männliche, 1448 weibliche, zusammen 2816 Einwohner.

Karlsruhe, 9. Dez. (Sch. M.) Nach der neuesten Zählung hat die Zivilbevölkerung in den letzten Jahren um ca. 800 Personen zugenommen. Die Zahl der in der Stadt wohnenden Zivil- und Militärpersonen beträgt 7000, mit der Garnison zusammen 11,500. — Unsere Jugend, die trotz Muth und Festungsgraben bisher keiner eigentlichen Schiffschulbahn sich erfreute, soll nun nach Gemeinderathsbeschlusse eine solche bekommen; sicherem Vernehmen nach ist ein Theil des „Schwalbenraums“, früherer Exercierplatz, dazu auseresen worden. — Im ehemaligen Museum, jetzt Militär-Kasino, finden den Winter über Theater-Vorstellungen statt, gegeben von Mitgliedern des Karlsruher Hoftheaters, wozu jedoch nur Gesellschaftsmitglieder Zutritt haben.

Freiburg, 10. Dez. (Ob. Kur.) Im laufenden Semester befinden sich an der hiesigen Hochschule 226 immatriculirte Studenten und 13 Hospitanten, zusammen also 239 Zuhörer. Im Vergleich zum Sommersemester ist die Zahl der immatriculirten Studenten um 22 und die der Hospitanten um 5, die Gesamtzahl somit um 27 gewachsen. Die biessmalige Frequenz ist sogar höher als die des Wintersemesters 1870—71 und die des Sommersemesters 1870. Die Verteilung der obigen Zahlen auf die einzelnen Fakultäten und Länder kann erst nach endgültiger Feststellung des Directorats der Universität mitgeteilt werden; am stärksten hat sich übrigens die medizinische Fakultät vermehrt, indem hier 31 neue Studenten zugegangen sind.

Billingen, 8. Dez. (Heid. J.) Trotz des strengen Winters werden die Festsprengungen im Groppertthale an der neuen Eisenbahnlinie in der Richtung gegen die Sommerau eifrig fortgesetzt. Viele Arbeiter sind aber wegen des tiefen Schnees außer Thätigkeit gesetzt, und da ist erklärlich, daß die Eigenthumsver-

brechen zunehmen. So wurde kürzlich aus einem Gasthose ein schwerer Koffer entwendet und aus der offenen Hausflur eines Handwerksmannes verschwand eines Abends eine Kiste mit einem Inhalt von über 100 fl. Werth.

Vermischte Nachrichten.

H. Zweibrücken zählt jetzt 8367 Einwohner (gegen 7683 im Jahre 1867); Kusel 2778 (weniger 57); Würzburg 39,887 Einwohner, 4364 mehr als im Jahr 1867); Ansbach 11,842 (gegen 11,609); Lohr 4242 (27 weniger).

Wiesbaden, 11. Dez. (Fr. J.) Bernhard Scholz, der Gründer und Herausgeber des „Rhein. Kur.“ und Verleger der auf vielen Bühnen beifällig aufgenommenen Schauspiele „Hans Waldmann“, „Maße für Maße“ und „Eine moderne Million“ etc. ist heute Vormittag nach langem und schwerem Leiden im kräftigsten Mannesalter verschieden.

Magdeburg, 7. Dez. Der Prozeß des Königs von Sachsen gegen die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft wegen Entschädigung aus dem Brande des Dresdener Hoftheaters ist vom sächsischen Obergericht in Dresden in dritter Instanz ebenfalls ungünstig gegen die Gesellschaft entschieden worden.

Linz, 10. Dez. Nahezu 2000 Personen, meist dem Arbeiterstande angehörig, saßen in einer heute stattgefundenen Volksversammlung einmüthig den Beschluß, kein Bier zu einem höheren als dem bisherigen Preise zu trinken.

In Prag starb am 8. Dez. nach einem kurzen Krankenleiden die Prinzessin Theresie (Nicht Großherzogin, wie der Telegraph gemeldet hatte) von Odenburg (geb. den 15. April 1815), geborne Prinzessin von Nassau und seit ihrem 22. Jahre mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem russischen General und Senator Peter Prinzen von Odenburg vermählt, welcher Ehe sechs Kinder entsprangen. Die Prinzessin, welche sich in letzter Zeit in Prag aufhielt, war wegen ihrer Mithätigkeit allgemein beliebt; ihr Tod wurde sofort telegraphisch nach St. Petersburg gemeldet.

Der Sänger Levasseur, ehemaliges Mitglied der Oper und Professor am Konservatorium, ist in diesen Tagen in Paris gestorben.

Nachricht.

Berlin, 11. Dez. In dem Befinden des Fürsten Bismarck ist neuerdings eine wesentliche Besserung eingetreten. Der Reichskanzler empfängt täglich mehrere Rätze seines Ressorts zu Vorträgen und nimmt auch schon einzelne Besuche an. Wegen der strengen Witterung muß er aber noch fortwährend sorglich das Zimmer hüten.

München, 12. Dez. Die Centrums-Fraktion der Abgeordneten-Kammer hat sich aufgelöst und schließt sich der äußersten Rechten an.

Stuttgart, 12. Dez. Abgeordnete-Kammer. Mittnacht befaßt die Ablehnung des Kaiserlichen Antrags, betreffend die Ausdehnung der Reichsgesetzgebung auf das gesammte Zivilrecht, im Bundesraths-Ausschuß mit 64 Stimmen. Das Minderheits- und Mehrheitsgutachten werde gedruckt. Alsdann werde die württembergische Regierung Beschluß fassen über ihre Abstinenz im Bundesraths-Plenum. Er persönlich sei nicht unbedingt gegen die Kompetenzverweiterungen. Dazu gebe es zwei Wege: Verfassungsänderung und verfassungsmäßige Kompetenz-erweiterung in einzelnen Punkten. Letzterer Weg sei erprobt.

Stuttgart, 12. Dez. Abgeordnete-Kammer. Defekten begründet den Antrag betr. die Referat-rechte. Mitglieder beantragen Verweisung an die Kommission, damit die Kammer die Frage bald in nationalem Sinne entscheiden könne. Die Kammer beschließt Verweisung.

Bukarest, 10. Dez. Die Konvention bezüglich der rumänischen Eisenbahnen ist, wie verlässlich verlautet, bis jetzt mit günstigen Ausichten in den Sectionen der Kammer verhandelt worden. Dieselbe dürfte schon in nächster Woche zur öffentlichen Debatte im Plenum gelangen.

Rom, 10. Dez. Der Kaiser von Brasilien ist heute Morgen von hier abgereist. Derselbe begibt sich nach Turin und von dort nach Besichtigung des Mont-Cenis-Tunnels nach Paris.

Rom, 11. Dez. Die Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung das Finanzgesetz von 1871, erlaubte das Budget des Ministeriums des Auswärtigen für 1872 und begann hierauf die Berathung über das Budget des Justizministeriums. Anlässlich der Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen gab Visconti-Venosta Aufklärungen über die mit Griechenland wegen der Laurion-Angelegenheit entstandenen Differenzen. Der Minister erklärte, es sei unrichtig, daß man Griechenland mit Krieg gedroht habe; die Regierung werde mit Wäßigung und Verschönlichkeit vorgehen, aber die Interessen Italiens mit Festigkeit schützen. Im Laufe der Debatte konstatarie Visconti-Venosta, Ritter v. Nigra habe stets die wahren Interessen Italiens in Frankreich vertreten. Morgen wird der Finanzminister Sella die Lage der Finanzen vorlegen. — Die österreichische Gesandtschaft siedelte definitiv nach Rom über.

Versailles, 11. Dez. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, welcher den Mitgliedern der Versammlung die Annahme öffentlicher salarirter Aemter untersagt, in erster Lesung angenommen. Ferner wurde die Dringlichkeit der Berathung über die Revision der die Ausschreitungen der Presse betreffenden Gesetze beschlossen.

Kopenhagen, 11. Dez. Das Eis im Hafen hat an Stärke zugenommen und sich bis zur „Drei-Kronen-Batterie“ ausgebreitet. Das im Kattegat stationirte Leuchtschiff hat heute die Station verlassen müssen. Die

Eisenbahn-Verbindung in Jütland ist in Folge Schneestäubens unregelmäßig.

St. Petersburg, 11. Dez. Die hier weilenden hohen preussischen Gäste nahmen gestern an der kaiserlichen Hofstafel Theil und folgten heute einer vom deutschen Gesandten, Prinzen Reuß, ergangenen Einladung zur Mittagstafel. Sie gedenken, sich am Mittwoch nach Moskau zu begeben. Prinz Reuß wird am Freitag seine Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter überreichen. Der Gesandte am Berliner Hofe, v. Dubril, trifft zu kurzem Aufenthalt am Donnerstag hier ein.

London, 12. Dez. Der Prinz von Wales ist fortwährend im Delirium und bösartig.

Toronto, 9. Dez. Drei Franzosen von gemischtem Blute sind vor dem Richter unter der Anklage erschienen, am Einfall in Kanada unter O'Reil Theil genommen zu haben; der eine von ihnen ist zum Tode verurtheilt worden.

Badischer Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden.

Seit unserer letzten Veröffentlichung sind diesem Vereine weitere Beiträge zugegangen:

1) Von dem Landesverein in Eichstetten Kassenerüberschuß dieses Vereins pro 1870	28 fl. — kr.
2) durch großh. Hauptsteueramt dahier von Joseph Wehner in Seewangen wegen Ehrenkränkung	9 fl. 50 kr.
3) durch die Expedition des erzbischöflichen Kapitelvikariats in Freiburg, Ergebnis der Kollekte zum Besten der Invaliden und der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger anlässlich der Friedensfeier	8869 fl. 40 1/2 kr.
4) durch Hrn. Apotheker Ziegler jun. dahier vom Karlsruher Schützschußklub als Kassenerüberschuß vom Winter 1870/71	50 fl. — kr.
Zusammen	8956 fl. 30 1/2 kr.

Wofür Quittung. Karlsruhe, 11. Dezember 1871. Für den Verwaltungsrath Der Vereinskassier.

Frankfurter Kurszettel vom 12. Dezember.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Bavierrrente 50 1/2
5% Schatzscheine 100	5% d. d. d. 28 fr. 88 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 101 1/2	Burg 4 1/2% d. d. i. d. d. 88 1/2
Baden 5% Obligationen 102 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
4 1/2% 99 1/2	£ 12.
4% 94 1/2	5% d. d. v. 1871 87 1/2
3 1/2% Oblig. v. 1842 91 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 100 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Schweden 4 1/2% d. d. i. d. d. 95 1/2
4 1/2% 99 1/2	Schwiz 4 1/2% d. d. d. 100
4% 94 1/2	4 1/2% Bern. Staatsobl. 99 1/2
Württemberg 5% Obligation. 103 1/2	N.-Amerika 6% Bonds 1882
4 1/2% 99 1/2	von 1862 97 1/2
4% 94 1/2	6% d. d. 1885
Nassau 4 1/2% Obligationen 99 1/2	von 1865 97 1/2
4% 92 1/2	5% d. d. 1904
Sachsen 5% Obl. 103 1/2	1 1/2% v. 1864 95 1/2
S.-Gotha 5% 103 1/2	3% Spanische
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 1/2	3% Bolle franz. Rente
4% 96	Leere 88
Oesterreich 5% Silberrente	
Zins 4 1/2% 58 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	— 5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. d. d. 102
Frankf. Bank 500 fl. 3%	13 1/2% Böhm. Weich. Pr. i. d. d. 80 1/2
Bankverein d. d. d. 100	40% d. d. d. Pr. i. d. d. 81
Einz.	122 1/2% d. d. d. 2. Em. 79 1/2
Vereinstasse m. fl. 100	— 5% d. d. d. d. d. 87 1/2
Darmstädter Bank	452 1/2% (Neumarkt-Pr.) 87 1/2
Def. Nationalbank	805 1/2% Pr. i. d. d. d. d. 85 1/2
Deferr. Credit-Aktien	317 1/2% Kronpr. Rud. Pr. v. 67/68 77 1/2
Süddeutsche Bank-Aktien	108 1/2% Kronpr. Rud. Pr. v. 1869 77
4 1/2% Bayr. Rh. d. 200 fl.	144 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 85 1/2
4 1/2% Pfälz. Marb. 500 fl.	143 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 74
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl.	194 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 74 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn	183 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 43
3 1/2% Oberhess. Eisenb. 350 fl.	79 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 79 1/2
5% d. d. d. Staatsb. i. d. d.	394 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 58 1/2
5% d. d. d. St.-G.-M.	200 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 37 1/2
5% d. d. d. Nordwestb.-A. i. d. d.	— 5% d. d. d. Pr. i. d. d. 102 1/2
5% d. d. d. d. d. d. d.	242 d. d. d. Pr. i. d. d. 94
5% d. d. d. Carl-Ludwigsb.	256 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 87 1/2
5% d. d. d. d. d. d. d.	163 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 75 1/2
5% d. d. d. d. d. d. d.	257 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 75 1/2
5% d. d. d. d. d. d. d.	210 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 75 1/2
5% d. d. d. d. d. d. d.	184 1/2% d. d. d. Pr. i. d. d. 120

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	112 1/2% d. d. d. d. d. d. 1854 78 1/2
Badische 4% d. d. d.	— 5% d. d. d. d. d. d. 1860 86 1/2
35 fl.-Loose	69 1/2% d. d. d. d. d. d. 1864 140
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	19 d. d. d. d. d. d. 42
Großh. Hessische 50 fl.-Loose	187 d. d. d. d. d. d. 83 1/2
25 fl.-	50 d. d. d. d. d. d. 5 1/2
Ansbach-Gummenhausen-Loose	12

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3% i. d. d.	98 1/2% d. d. d. d. d. d. 9.57 1/2-58 1/2
Berlin 60 Tl. 4%	103 d. d. d. d. d. d. 9.40-42
Bremen 50 Tl. 3% d. d.	96 d. d. d. d. d. d. 9.53-55
Hamburg 100 M. 4%	87 1/2% d. d. d. d. d. d. 5.33-35
London 10 Pf. St. 3 1/2%	117 1/2% d. d. d. d. d. d. 9.17 1/2-18 1/2
Paris 200 Fr. 6%	91 1/2% d. d. d. d. d. d. 11.46-48
Wien 100 fl. W. 6 1/2%	98 d. d. d. d. d. d. 9.41-43
Disconto i. d. d.	4% d. d. d. d. d. d. 2.24 1/2-25 1/2

Stimmung: still.

Berliner Börse, 12. Dez. Kredit 181 1/2, Staatsbahn 225, Lombarden 114 1/2, 82er Amerikaner 97 1/2.

Wiener Börse, 12. Dez. Kredit 319 80, Staatsbahn 396 80, Lombarden 202, Silberrente —, Napoleonsd'or 9.33, Anglobank-Aktien 287 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Theater in Baden.

Mittwoch 13. Dez. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 1 1/2 Uhr.

§ 240. Waldbirch. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau **Fanny**, geborne Schilling, heute nach kurzen Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon ich alle Verwandte und Bekannte mit Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setze.

Waldbirch, den 11. Dezember 1871.
Der trauernde Gatte:
Buhat, Amtsregistrator.

§ 224. 1. Bei **Georg Weiß** in Heidelberg erschien so eben:

Saar, Ferd. von, Innocens. Eine Novelle. 2. Aufl. elegant cart. 48 Kr.

Saar, Ferd. von, Heinrich IV. Dramatisches Gedicht in zwei Abtheilungen. 2. verbesserte Auflage in einem Bande. 2 fl. 24 Kr.

Wickenburg-Almash, Wilhelmine Gräfin, Emanuel d'Alforge. Erzählendes Gedicht. Elegant cart. 1 fl. 12 Kr.

Früher erschien:

Derken, Georg von, Aus den Kämpfen des Lebens. Aphorismen. Elegant gebd. 2 fl. 6 Kr.

Derken, Georg von, In Sonnenschein und Wind. Neue Lieder. Eleg. gebd. 3 fl. 6 Kr.

§ 225. Bei **G. D. Döcker** in Offen ist so eben erschienen:

Dampfmaschine u. Dampfessel, deren gesetzmäßige Anlage und Anwendung.

Eine Sammlung von **Gesetz, Regulative und Erläuterungen**, welche über die Anlage und den Gebrauch der Dampfmaschinen und Dampfessel im Deutschen Reich und speziell in Preußen erlassen und in Geltung sind.

Recht Tabellen. (Reduktionstabellen für Preussisches und Meierrecht, Gewichtstabellen, Vergleichungstabellen, Tabellen der Umfänge und Flächen-Inhalte von Kreisen.)

Von **H. Cremer**, Regierungs- und Bauath in Aachen. In Leinwand gebunden. 20 Sgr.

§ 178. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Vergebung des Stipendiums aus der Stiftung der Pfarrerin **Katharina, geb. Hill**, an hiesige Bürgerkinder, betr.

Die obgenannte Stifterin hat für hiesige Bürgerkinder ein Kapital von 10,000 fl. ausgesetzt, welches der Gemeinde im Jahr 1870 ausgefolgt wurde.

Die Zinsen aus dieser Stiftung sollen alljährlich an brave und tüchtige Lehrlinge und Studierende vertheilt werden.

Diejenigen hiesigen Bürgerkinder, welche an dieser Stiftung genehmigt zu sein glauben, werden daher aufgefordert, ihre beschaffensten Gesuche um Berücksichtigung bei Vertheilung der Zinsen für 1871 unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Führung und Befähigung innerhalb 14 Tagen schriftlich hieher einzureichen.

Heidelberg, den 6. Dezember 1871.

Gemeinderath:
Krausmann, Weibel.

§ 231.

Einladung.

Das Heidelberger Central-Komitee der Altkatholiken beabsichtigt, in nächster Zeit eine Versammlung von Vertrauensmännern und Delegirten der einzelnen Vereine nach Karlsruhe auszusenden.

Wir eruchen deshalb alle im Land befindlichen altkatholischen Komitees, uns von ihrer Konstituierung, soweit dies noch nicht geschehen, möglichst bald Nachricht zu geben, damit wir s. Zt. die spezielle Einladung an dieselben ergehen lassen können.

Die Antworten bitten wir an den Sekretär des Komitees, Oberamtsrichter **Wed**, zu adressiren.

§ 223. 1. Freiburg i. B.

Anerkannt beste, vielfach preisgekürzte

Anker-Uhren,

eigenes Fabrikat, alle Sorten Schweizer Uhren und Regulatoren empfiehlt unter Garantie

J. H. Martens, Uhrenfabrikant, Bernhardtstraße 5, Freiburg i. B.

§ 229. Karlsruhe.

Adler-Couverten,

neue Brief-Couverten mit gutem Schluß — ohne den Gummi dabei benehmen zu müssen — bei

Gebrüder Leichtlin.

§ 222. 1. Ein Gasthof

mit guter Wirthschaft und angenehmen Gärten in einer Stadt Unterfrankens am Knotenpunkte mehrerer Eisenbahnen, vis à vis dem Bahnhofe, in welchen die neu projektierten Bahnlinien Etschach-Weilheim, Mittenberg, Altschaffenburg einlaufen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Franco-Offerten unter D Nr. 214 Bahnhofsstraße in Altschaffenburg.

Stellegefuch.

§ 220. Ein gestiteter junger Mann, aus guter Familie, mit geläufiger Handschrift, der im Rechnungsfache etwas geübt ist, sucht auf einem Bureau gegen entsprechende Belohnung Beschäftigung und kann den Eintritt auf 1. Januar 1872 erfolgen. Zeugnisse stehen zu Diensten, und ertheilt nähere Auskunft die Expedition dieses Blattes.

Ein Festgeschenk von dauerndem Werthe!

§ 166. Im Verlag von **B. Kipinger** in Stuttgart ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Karlsruhe und Offenburg durch **A. Bielefeld's Hofbuchhlg.:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Kommunion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von **Luther, Musculus, Habermann, Ernd, Scriber, Passinius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolt, Stark, Thiersteegen, Storr, Noos** und vielen anderen Gottesmännern. **Dreihundertzwanzigste verbesserte Auflage.** 416 Seiten. Octavformat. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis 1 fl. 24 Kr. Eleg. geb. mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis 1 fl. 24 Kr.

Prachttausgabe auf Velin in feinstem Lederband 2 fl. 42 Kr.

Wenige Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortheilhaften Buches verfloßen. In dieser Zeit hat es sich in weit mehr als

hunderttausend Exemplaren über alle Länder deutscher Sprache verbreitet und ist vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl der evangelischen Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältnis, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Lebensfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagsanleihe war bemüht, auch das Äußere dieses Buches — dem geübten Inbilde desselben entsprechend — herzustellen, und ist es ihr gelungen, der neuen Auflage eine sehr elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Kommuniongeschenken“ für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich behält der bisherige, überaus billige Preis fort.

§ 228. Karlsruhe.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Gebrüder Leichtlin** von

Papier-, Schreib-, Zeichen- und Kunst-Materialien, sowie in den neuesten Erzeugnissen in **Bronze, Glas, Holz- und Leder-Waaren.**

§ 232.

Als schöne Weihnachtsgabe empfehlen wir das bei uns in Lichtdruck erschienene

Gedenkblatt der gefallenen badischen Offiziere.

Preis 2 fl. 30 Kr. In eleganter schwarzer Rahme mit Lorbeerzweigen 6 fl. 18 Kr.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

§ 193. 1. Mannheim.

Wagner-Verein.

Mannheim, Mittwoch, 20. Dezember 1871

CONCERT

im grossen Saale des Hoftheaters, ausgeführt von den vereinigten Orchestern der Karlsruher und Mannheimer Hofbühnen,

unter der persönlichen Leitung von

Richard Wagner.

Programm.

Zur Einleitung: Vorspiel zu Lohengrin.

1. Ouverture zur Zauberflöte.

2. Beethoven's A-dur-Symphonie.

3. Vorspiel zu den Meistersingern.

4. Vorspiel und Schlusssatz aus Tristan und Isolde.

5. Kaisermarsch.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Da die ganze Einnahme dem Fond zur Gründung der Nationalbühne in Bayreuth zugewendet wird, so ist der freie Eintritt ausser den Mitwirkenden Niemanden gestattet.

Eintritts-Preise zum Concert:

Sperresitze im Saal . . . fl. 5. 15.

Stehplätze „ „ „ 3. 30.

Sperresitze auf der Gallerie . . . 4. —

Stehplätze „ „ „ 2. —

Hauptprobe

Dienstag den 19. December 1871, Abends 6 Uhr.

Die Eintrittspreise sind dieselben wie zum Concert.

Die Mitglieder des Wagner-Vereins werden ersucht, ihre Karten für die Hauptprobe und Concert Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14. December (nach welcher Zeit, wie früher angekündigt, das Vorrecht erlischt) in der Musikalienhandlung des Herrn Henkel in Mannheim in Empfang zu nehmen.

Von Freitag den 15. December an werden die vergemerkten Karten an Nichtmitglieder ebendasselbst abgegeben.

Eintrittskarten zu den verschiedenen Plätzen sind nur in der Musikalienhandlung des Herrn Heckel in Mannheim und Abends an der Casse zu haben.

§ 226. 1. Karlsruhe.

Joh. Padewet,

Musik-Instrumenten-Fabrikant, Karl-Friedrich-Straße Nr. 4 in Karlsruhe,

empfeht sein reichhaltiges, in großer Auswahl assortirtes Lager von selbst gefertigten, als auch alten ächt italienischen und deutschen Meister-Instrumenten.

Lager von frischen römischen Saiten. Reparaturen werden gut und billig besorgt.

§ 234. 1. Freiburg i. B.

Kommis-Gesuch.

In einem hiesigen Bankgeschäft ist für einen in dieser Branche erfahreneren Compromittanten eine Stelle sofort. Volleer Eintritt erwünscht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

§ 174. 1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bauarbeiten zu dem Neubau eines Schulhauses zu Rittenbach sollen nach Handwerken getrennt in Aufschätzungen gegeben werden, und betragen dieselben im Veranschlagte:

1) Erdarbeit	1823 fl. 16 Kr.
2) Maurerarbeit	10247 „ 15 „
3) Bauspitz u. Gypferarbeit	1416 „ 09 „
4) Steinhaubarbeit	4972 „ 40 „
5) Zimmerarbeit	4229 „ 01 „
6) Schreinerarbeit	2044 „ 02 „
7) Schlosserarbeit	508 „ 32 „
8) Schlofferarbeit	1614 „ 32 „
9) Scharwerk	625 „ 46 „
10) Blechenerarbeit	408 „ — „
11) Tischlerarbeit	562 „ 29 „
12) Klempnerarbeit	470 „ 09 „

Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen sind von heute an auf dem Rathhaus hieher zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags zu berechnen sind, sind schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift: „Angebot auf die Bauarbeiten am Schulhausbau zu Rittenbach“, bis längstens den 23. December, Vormittags 9 Uhr, hier einzureichen, zu welcher Zeit die Commisfionsverhandlung stattfindet.

Rittenbach, den 10. December 1871.

Der Gemeinderath.

Vermischte Bekanntmachungen.

§ 121. 2. Nr. 3884. Borsheim.

Knochen-Verkauf.

Der in den diesseitigen Anstaltstücken in der Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1872 sich ergebende Abgang von beiläufig 70 Tannern Knochen soll dem Weisbietenden überlassen werden.

Angebote sind spätestens am 20. d. Mts. auf unserer Verwaltungskanzlei einzureichen, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Borsheim, den 2. December 1871.

Direktion der Großh. Holz- und Holzgeräthfabr. Fischer, Borsheim.

§ 230. 1. Gernsbach. (Holzversteigerung.)

Aus den hiesigen Domänenwaldungen werden unter Bewilligung einer fünfmonatlichen Zahlungsfrist folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

Freitag den 15. d. M., aus dem Distrikt Gernsbach, und zwar:

1) an dem Schloßweg aus der Straßenlinie 40 tannene Säge- und 276 tannene Bauhämme, 8 tannene Säge- und Kippenflöße, 120 tannene Geräste- und 75 tannene Hopfenstangen, 150 tannene Rebenpfähle, 22 geringe eichene Nutzhämme, 10 eichene Wagnerstangen und 29 1/2 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz.

2) Aus der Abtheilung 1 an der Schloßwiese der Mühleisstraße 47 tannene Säge- und 17 tannene Bauhämme, 12 1/4 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz.

3) Aus der Abtheilung 1-16 von Wimbüllen 43 tannene Säge- und 215 tannene Bauhämme, 24 tannene Säge- und Kippenflöße, 90 tannene Geräststangen und 39 1/4 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz.

b. Aus den Distrikten II und IV Schwann und Rosart:

1 Röhren- und 9 tannene Bauhämme, 1 tannener Sägestamm und 3 1/4 Klafter gemischtes Scheit- und Prügelholz.

c. Aus dem Distrikt I Schwarzengebrun, 12 Klafter gemischtes Scheit- und Prügelholz.

Dabei wird bemerkt, daß ein großer Theil des Holzes im Distrikt Gernsbach für die Abfuhr nach Baden gut gelegen ist.

Man versammelt sich am 1. Tage bei Schloß Gernsbach und am 2. Tage im Wirthshause zum Adler in Sulzbach, jeweils früh 10 Uhr.

Das Hutzpersonal ist angewiesen, das Holz auf Verlangen vorzugeben.

Gernsbach, den 8. December 1871. Großh. Bezirksforstf.

§ 119. 3. Nr. 457. Borsach. (Holzversteigerung.)

Aus den noch stehenden Domänenwaldungen werden folgende Holzsorten unter Bewilligung halbjähriger, unverzinslicher Verzinsung öffentlich versteigert:

Freitag den 15. December l. J., Morgens 10 Uhr, aus dem Distrikt Gernsbachwald I, 5 und 7:

74 Eichen- und 13 Buchenstämme, 3954 C.-Fuß, 325 Nadelholzstämme I. und II. Klasse, 290 C.-Fuß, 145 1/2 Klfr. buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 45 1/2 Klfr. buchenes u. Stodholz, 3725 buchenes und gemischtes Reisewellen und zwei Boote Schlagraum.

Sonntag den 16. l. M., Morgens 10 Uhr, aus dem Distrikt Borsachwald IV, 1:

22 Eichen- und 3 Fichtenstämme, 1102 C.-Fuß, 18 1/2 Klfr. buchenes und eichenes Scheit- und Prügelholz, 6 Klfr. eichenes Stodholz und 300 eichene Reisewellen mit 1 Boot Schlagraum.

Aus dem Distrikt Gernsbachwald VIII, 1: 16 Eichen-, 4 Fichtenstämme, 1093 C.-Fuß, 20 1/2 Klfr. buchenes, eichenes und lernes Scheit- und Prügelholz, 6 Klfr. buchenes Stodholz, 575 buchenes, eichenes und gemischtes Wellen und 1 Boot Schlagraum.

Aus dem Distrikt Gernsbachwald IX, 5: 1 Eichen- und 4 Fichtenstämme, 123 C.-Fuß, 15 1/2 Klfr. buchenes, eichenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz und 3475 buchenes und gemischtes Reisewellen u. 1 Boot Schlagraum.

Das Hutzpersonal ist angewiesen, Tags vor der betreffenden Versteigerung das Holz den Kaufstücken im Walde vorzuweisen. Man versammelt sich am 15. l. M. in dem Wirthshause zum Storch in Riedmatt, und am 16. l. M. im Gernsbacherhof. Borsach, den 4. December 1871. Großh. bez. Bezirksforstf.